

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Elias

Studienrichtung:

Kulturtechnik und Wasserwirtschaft (Bachelor)

Gastuniversität: INP Grenoble Ense³

Studienjahr: WS 2020/21

Aufenthaltsdauer: von September bis Februar

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Vorneweg soll gesagt sein, dass ich zu Zeiten der COVID-19-Pandemie in Grenoble war und deshalb so manches zu normalen Zeiten nicht zutrifft.

Grenoble ist eine kleine Studentenstadt umgeben von Bergen in der französischen Region Rhone-Alpes. Kulturell ist Grenoble vielleicht nicht mit anderen französischen Städten zu vergleichen, sie hat jedoch ihren ganz eigenen Charme. Grenoble hat eine schöne kleine Innenstadt, wo nördlich die Isère durchfließt. Von dort aus geht es gleich steil aufwärts. Auf diesem kleinen Vorberg der Bergkette Chatreuse befindet sich die Bastille. Eine der wenigen Sehenswürdigkeiten in Grenoble, von wo aus man einen schönen Ausblick über die Stadt und in die Berge hat. Mit dem Fluss, den bunten Häusern und den Bergen im Hintergrund lässt es sich leicht mit Innsbruck verwechseln (Vorsicht!). Am gleichen Hang wie die Bastille ist auch das „batiment abandonné“, eine inoffizielle Sehenswürdigkeit.

Die Kriminalität in der Stadt und die Anzahl an Obdachlosen ist für eine kleinere Stadt doch recht hoch. Man sollte also möglichst auf sein Fahrrad aufpassen, wenn man eines hat. Ansonsten habe ich mich trotzdem überall wohl gefühlt.

Die Landschaft um Grenoble ist ohne Zweifel das, was die kleine Stadt einzigartig macht. Sie wird von drei Gebirgszügen umgeben.

Chatreuse, ein nördlich von Grenoble gelegenes nicht sehr hohes Gebirge, welches mir jedoch sehr gefiel. Im Winter zum Schitouren als auch im Herbst/Frühling zum Biken, Wandern und Klettern. Von Grenoble aus fahren mehrmals am Tag Busse in diese Gegend. Wenn man jedoch die hohen Berge bevorzugt, muss man in Richtung Belledone. Da gehen die Berge dann teilweise schon über die 3000m Marke. Hier lässt es sich auch gut Skitouren (Skigebiete hatten zu meiner Zeit leider nicht offen, gibt es jedoch einige). Ein Auto ist teilweise von Vorteil, da nicht viele Busse fahren und meist nur am Wochenende. Man lernt jedoch schnell mal Leute kennen wo ein Auto besitzen (so hab es ich gemacht).

Östlich von Grenoble ist der Gebirgszug von Vercors. Dort war ich nicht sehr viel, jedoch gibt es auch schöne Berge, wie z.B. der Mocherotte (quasi der Hausberg von Grenoble). Von Grenoble aus ein ewiger Latsch, aber zahlt sich aus. Anscheinend ist Vercors auch das Langlauf Eldorado.

Die soziale Integration war etwas schwieriger in der damaligen Situation. Es konnten jedoch am Anfang meines Semesters (September) trotzdem „Integration Events“ stattfinden. Die Studenten vor Ort sind sehr bemüht und zahlreich. Man lernt also neben den zahlreichen Erasmus Studenten auch schnell ein paar Locals kennen.



2. **Unterkunft**

Ich bin in einem Studentenheim von CROUS untergekommen. Die gibt es zahlreich in Grenoble und sind auch recht günstig. Ich war in Filaos in einer 3er WG und habe 345 Euro gezahlt. Das hat echt gut gepasst. Das einzige Problem war, dass bei uns nur die nötigsten Dinge in der Wohnung waren und wir uns vieles selbst zulegen mussten. Hier kann ich euch leboncoin empfehlen, das französische Pendant zu willhaben. Die Studentenheime MDE und Filaos fand ich recht gut, wohingegen andere weiter ab vom Schuss und teilweise ein bisschen heruntergekommen waren. Man kann sich das Studentenheim leider nicht aussuchen, sondern wird zugeteilt. Aber eine Wohngemeinschaft mit 3-4 Leuten fand ich am feinsten und auch teilweise gut ausgestattet. Das kann man als Präferenz angeben.

3. **Kosten**

Die Lebenshaltungskosten fand ich voll in Ordnung. Ein bisschen teurer als bei uns, manche Sachen im Supermarkt sind jedoch teilweise überdurchschnittlich teurer. Ausgehen geht ordentlich ins Geld, was bei mir durch den Lockdown jedoch keine Rolle spielte. Wiederrum ist Schifahren sehr billig als Student! Da zahlt man nur so 20€ für eine Tageskarte, wenn man sich am Anfang die uGlisse Karte für Studenten um 20€ zulegt.

4. **An- und Abreise (Verkehrsmittel)**

Ich bin aus Vorarlberg nach Grenoble gereist, was die Reisedauer um einiges verkürzt hat. Ich wurde mit dem Auto hingefahren und zurück bin ich mit dem Zug gefahren. Beides ging super. Mit dem Zug fährt man durch die Schweiz, wo man in Zürich und Genf umsteigen muss. Die Zugfahrt dauerte bei mir nach Bregenz acht Stunden und das Ticket hat ungefähr 80€ gekostet. Gebucht habe ich über trainline.com.

5. **Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)**

Sonstiges bekommt man dann sowieso mit, spätestens bei den Einführungsveranstaltungen. Aber alles keine Hexerei, obwohl die Bürokratie in Frankreich schon mühselig sein kann.

6. **Beschreibung der Gastuniversität**

Kann ich nicht sehr viel urteilen, da ich wenig auf der Uni war. Meine Kurse waren fast zur Gänze online. Die Uni, bei mir Ense³ (Ense cube ausgesprochen, was am Anfang verwirrt), ist besitzt ein cooles neues Gebäude und ist gut organisiert. Sie haben sich sehr bemüht Veranstaltungen trotzdem in Präsenz abzuhalten. Das für die Auslandsstudenten zuständige Personal ist sehr nett und sie helfen einem gerne bei unterschiedlichsten Fragen.

7. **Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase**

Benötigt alles seine Zeit, wurde jedoch gut begleitet von Seiten der Gastuniversität, sowie von Seiten der Boku.

8. **Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)**

Das Kursangebot ist sehr mager, wenn man es mit der Boku vergleicht. Die Kurse sind schulisch organisiert. Man hat oft Gruppenarbeiten und kleinere Abgaben während des Semesters, dafür sind die Abschlussprüfungen nicht allzu schwierig. Fehlstunden waren bei mir bei den Onlinekursen kein Problem, aber im Normalbetrieb sollte man denke ich schon fast immer anwesend sein. Mit Erasmus-Studenten wird jedoch kulanter umgegangen.

Ich habe nur zwei Hauptkurse (Engineering Courses) mit jeweils 5 ECTS besucht, was anscheinend das absolute Minimum war. Teilweise wird in den Einführungsveranstaltung auf der Boku erzählt, dass man in Frankreich die ganzen 30 ECTS machen muss, das trifft in Grenoble auf jeden Fall NICHT zu!

Die zwei Kurse waren Engineering Hydrology (vergleichbar mit Hydrologie/Gewässerkunde auf der Boku) und Watermanagement in a Non Stationary Environment.

Engineering Hydrologie war ok, nicht allzu schwierig, immer wieder mal etwas zu tun und die Endprüfung auch machbar. Es wird teilweise mit R gearbeitet, jedoch ohne Vorkenntnisse gut schaffbar. Teilweise fand ich jedoch, dass in diesem Kurs das Thema praktischer angegangen wird, wie das Pendant dazu auf der Boku, was mir gefiel.

Watermanagement in a Non Stationary Environment war schon etwas spannender. Es besteht aus mehreren Subvorlesungen. Man behandelt allgemeine meteorologische Themen, Geostatistik und Hydrologie, wo jeweils unterschiedliche Vortragende waren und dadurch auch die Qualität des Kurses stark vom Vortragenden abhängig war. In diesem Kurs arbeiteten wir auch viel in R, jedoch war der Code größtenteils gegeben und man musste nur kleine Änderungen vornehmen, was ohne große Vorkenntnisse nicht allzu schwierig war. Die Prüfung war auch machbar.

Meine restlichen ECTS waren bei mir Sprach- und Sportkurse. Es gibt eine große Auswahl an Sportkursen, welche sehr zu empfehlen sind. Außerdem sind die angebotenen Französischkurse, Intensive Week am Anfang und der Extensive Course übers Semester, auch zu empfehlen.

9. **„Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung**

Da man pro Semester 3 ECTS machen muss und ich 5 Monate in Grenoble war, habe ich das Minimum mit 15 ECTS gemacht. Ich hatte daher nicht übermäßig viel zu tun übers Semester. Für mich wären zusätzliche ECTS jedoch sinnlos gewesen, da ich mir alle Fächer nur als Freie Wahlfächer anrechnen lassen habe und man von diesen im KTWB Bachelor lediglich sieben braucht. Die Benotung war allgemein fair.

10. **Akademische Beratung/Betreuung**

Schon beschrieben

11. **Tipps & Resümee**

Für mich war das Auslandssemester in Grenoble trotz Pandemie und hartem französischen Lockdown eine sehr spannende und einprägsame Zeit. Durch meine sportlichen Vorlieben war ich bestens aufgehoben, ich habe viele intensive Freundschaften geschlossen und auch die



Universität war sehr bemüht und hat Verständnis für die schwierige Situation der Studenten gezeigt. Für mich war es sehr wichtig die Sprache und die Kultur kennenzulernen, was während des ganzen Semesters und vor allem während des Lockdowns alles andere als einfach war. Ich habe versucht jede Gelegenheit wahrzunehmen, um mit den französischen Studenten in Kontakt zu kommen und auch öfter die komfortable „Erasmus Bubble“ zu verlassen, was sich immer ausgezahlt hat!